

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 „ — „
Monatlich	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl. — fr.
Quartalsjährig	8 „ — „
Monatlich	4 „ — „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile ober-deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertio 30 Kr. öst. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manucripte werden nicht zurückgestellt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 1. Stod.

Aufträge für Inserate übernehmen auswärts die Herren Haasensteln & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Bielefeld; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Mit 15. November beginnt ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 „ 50 „	Quartalsjährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.
Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzuwenden zu wollen.
Arad im November 1870.

Die Administration.

Arad, 4. November.

Das unglaublich Scheinende, wogegen sich nicht nur das Gefühl, sondern auch der Verstand eines jeden denkenden und ehrliebenden Mannes in der gesamten civilisirten Welt sträubt: die Restauration des fluch- und schmachbeladenen Napoleoniden, sie ist eine Thatache, oder doch nahe daran, eine solche zu werden. Die Capitulation von Metz hat diesen Mann, der, so lange er die Macht in Händen hatte, eine wahre Geißel für Europa war, wieder an die Oberfläche gebracht und Preußen nimmt keinen Anstand, mit ihm in Verhandlungen zu treten, welche keinen andern Zweck haben, als ihn wieder zur Herrschaft und mit ihm die stärkste Reaction in ganz Europa zur unumschränkten Macht gelangen zu lassen. Daß ein Schrei der tiefsten Entrüstung durch die Welt ob dieses Vorgehens erschallen wird, das wird einen Bismarck nicht nur nicht abschrecken, sondern vielmehr ihn noch anfeuern, die eingeschlagene Bahn noch weiter zu verfolgen; denn wer sind denn diejenigen, welche eine Wiedereinsetzung Napoleon's perhorresciren und sich schon bei dem Gedanken herantsetzen, es sind die — Liberalen; gerade diese aber bekriegt ja eben dieser selbe Bismarck, gleichviel, ob sie in Frankreich, Deutschland oder wo immer sich befinden, und er berechnet ganz gut, daß, ist einmal die Freiheit in Frankreich auf lange hinaus untergraben, sie ihm auch daheim, in dem nach seiner Art geeinigten Deutschland, wenig Unbequemlichkeit verursachen wird, da die Einigung, wie er sie zu schaffen gedenkt, doch nur den Militarismus Deutschlands einigen und fest aneinander kettet wird; mit einer Million Bajonette aber glaubt er allen freirechtlichen Bestrebungen entgegen treten und sie im Keime ersticken zu können. —

Diese Bemerkungen haben uns die neuesten Vorgänge auf der Wilhelmshöhe abgerungen. Kaiserin Eugenie hat sich mit großem Gefolge dort eingefunden. Auch der kaiserliche Generalstab ist dort versammelt. Es sind freilich lauter kriegsgefangene Generale, die einem gefangenen Kaiser, einer aus ihrem Lande vertriebenen Kaiserin den Hof machen. Aber was thut das bei Leuten, die längst gegen jedes Ehrgefühl abgestumpft sind? Die kriegsgefangenen Marschälle betrachten sich als die eigentlichen Herren Frankreichs. Die deutschen Armeen dienen ihnen nur als Werkzeug, um die Republik zu vernichten. Frankreich hat zwar ein schönes Gebiet, seine politische Größe und seine militärische Ehre verlor. Aber Napoleon wird wie-

der seine Civilliste beziehen, die Kaiserin wird wieder über eine ausgewählte Toilette verfügen, die Generale werden wieder ihre reichen Detachons einstecken, und alles Uebrige ist diesen Leuten vollkommen gleichgiltig.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß unter der Heghde Preußens in Kassel Conferenzen stattfinden, welche die Restauration des Napoleonismus zum Zwecke haben. Marschall Bazaine hat sich mit den übrigen Marschällen und Generalen seiner Armee beeilt, an diesen Conferenzen Theil zu nehmen. Es wird jetzt kaum mehr möglich sein, den ersten Bazaine von dem Verdachte des Verrathes rein zu waschen. Es sieht so aus, als ob die Bonapartisten Frankreich hätten systematisch ruiniren wollen, um sich wieder zu Herren der Situation machen zu können. Es ist dabei gleichgiltig, wie die Reaction in Scene gesetzt wird, ob der Kaiser zu Gunsten seines Sohnes abdicirt, oder ob er selbst wieder die Zügel der Regierung ergreift. Die Demüthigung Frankreichs wird deswegen keine geringere sein.

Der Reaktionsplan wird sich nicht nur auf Frankreich beschränken. Auch der Papst freut sich auf die Rückkehr des Napoleonismus. Er hofft, daß dann seine Autorität in Rom wieder hergestellt werden wird. Thiers, der famose Unterhändler, hat Pius IX. bereits beruhigende Zusicherungen zukommen lassen, hat ihn aufgefordert, im passiven Widerstande auszuweichen.

Auch Spanien erhält in dem Herzog von Aosta einen König, damit sich nirgends die republikanische Idee breit mache.

Gelingt die Kasseler Intrigue, dann geht Europa einer schrecklichen Reactionsperiode entgegen. Schon jetzt wird uns ein Schauspiel geboten, eckhaft und gemein wie nur in Perioden allgemeiner Verworfenheit. Den Franzosen steht das Schlimmste bevor, aber es dünkt uns, als ob auch am reinen Schilde deutscher Ehre sich arge Rosflicken zeigten.

Kriegsnachrichten.

Arad, 4. November.

Die Lage der beiden kriegsführenden Staaten bietet ein eigenthümliches Schauspiel dar. Es ist das, daß der geschlagene, nahezu vernichtete Theil, der seine ganze streitbare Armee und die wichtigsten festen Plätze verloren, statt — wie von feindlicher Seite gehofft — um den Frieden anzuschuchen, diesen perhorrescirt und verzweifelte Anstrengungen macht, den Krieg bis aufs Aeufferste fortzusetzen, während gerade der siegende Theil den Frieden wünscht und vor keinem Mittel zurückschreckt, das diesen herbeizuführen ihm geeignet erscheint. Als ein solch' verzweifelttes Mittel muß die Restauration Napoleon's betrachtet werden, welche wir an anderer Stelle besprechen und welche nur das Eine constatirt, daß die Sieger des Friedens noch nöthiger bedürfen, als die Besiegten.

Ein über die Lage der deutschen Armee weiter unten folgender Artikel gibt darüber klaren Aufschluß. Diese Lage soll, dieser Silberberung zufolge, eine wahhaft schreckliche und für eine längere Dauer nicht mehr haltbare sein.

Es ist auch ganz natürlich, daß den Bedürfnissen einer so colossalen, auf einem engen Terrain zusammengedrängten Armee, bei der großen Entfernung von der Heimat und bei den äußerst schwierigen Verkehrsverhältnissen, die jetzt naturgemäß in Frankreich vorherrschen, sowie bei der schlechten Witterung, welche die Zufuhren auf Landwegen unmöglich macht, nicht in dem Maße entsprochen werden kann, als es das körperliche Wohl der Armee, somit ihre Schlagfertigkeit

erheischt. Selbst die Einnahme von Paris würde an dieser Sachlage nichts ändern, wenn ihr nicht ein Friedensschluß vorausgegangen; denn es ist gewiß, daß eine gewaltsame Besitzergreifung der Hauptstadt, und selbst die Wiederinsetzung Napoleon's, bei der vorherrschenden Stimmung in Frankreich den Krieg nicht abzuschließen vermöchten, weil es keinen Franzosen gibt, gehöre er welcher immer Partei an, der geneigt wäre, seinen Nacken abermals unter das napoleonische Joch zu beugen. Was aber ein in seinen heiligsten Gefühlen verletztes und aufs Aeufferste gebrachtes Volk zu leisten vermag, das hat Napoleon I., der doch am Ende kein Stümper in der Kriegskunst gewesen, der also einem Molke wohl an die Seite gesetzt werden darf, in Spanien, dem kleinen Tirol, in Rußland und selbst in Deutschland satfam erfahren. Es ist demnach sehr begreiflich, daß Bismarck den Frieden wünschen muß, da er diese Umstände wohl in Betracht gezogen haben wird, wenn er sich auch mit Bezug auf den Erfolg der napoleonischen Restauration einer argen Täuschung hingegen scheint; denn damit wird — wie schon bemerkt — ein dauernder Friede kaum sich schaffen lassen, nur ein solcher aber kann den Interessen der beiden jetzt noch sich bekämpfenden Nationen entsprechen.

Zu diesen allgemeinen Betrachtungen wurden wir von dem uns heute Morgens verspätet zugekommenen und theilweise in einem Extrablatt bereits veröffentlichten Telegramme veranlaßt. Dasselbe lautet:

„Wien, 3. November. In Folge gestern gepflogener Verhandlung hat Bismarck Thiers zum Behufe der Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich einen 25tägigen Waffenstillstand auf der Basis des am Tage der Unterzeichnung desselben bestehenden militärischen Status quo angeboten.“

Es steht abzuwarten, wie die provisorische Regierung Frankreichs diesen Antrag aufnehmen und beantworten wird. —

Die Beschließung von Paris mußte wieder verjagt werden; das Schauspiel, auf welches sich die Preußenblätter so sehr freuten und welches sie mit solchem Pomp ankündigten, ist wieder aufgeschoben. Die „Corr. Zeidler“, ein Organ der Berliner Sabelrasseler, tröstet das ungeduldige Publicum mit der Versicherung, daß die Beschließung zu Ende dieser Woche ihren Anfang nehmen werde.

Der „Progrès du Nord“ schreibt: „Ein neuer Ballon, der „Bauban“, welcher mit Herrn Rittlinger, einem Secretär Favre's, in die Luft stieg, bringt die besten Nachrichten aus Paris. Die Mobilgarde ist bewunderungswürdig. Die gesammte Nationalgarde wird in wenigen Tagen mit Chassepots bewaffnet sein. Eine formidable Artillerie wird organisiert. Bevor die Ochsen, welche zur Verproviantirung der Stadt dienen, geschlachtet werden, sollen noch 80,000 Pferde verzehrt werden. Ruhe und Vertrauen herrschen in der Hauptstadt.“

Die durch Luftballon beförderte Pariser „Correspondenz Havas“ vom 23. October theilt folgende Depesche Gambetta's mit:

„Herr Gambetta an den Minister des Innern. Die Aushebung der Mannschaft und die Constituirung der Armee der Loire werden mit großer Activität fortgesetzt. Wir haben Alles, was in Algier disponibel war, kommen lassen; man hat dort mehr Artillerie, als man zu haben glaubte, gefunden. Marseille ist ganz zur Ordnung zurückgekehrt; der früher so angegriffene Präfect hat Sonntag eine Revue über 50,000 Nationalgarden passirt, die ihm einen lebhaftesten Empfang gemacht haben. Der Feind hat Orleans besetzt. Unsere Streitkräfte sind an der Loire concentrirt, bedecken Bourges und bereiten sich vor, die Offensive zu nehmen. Unsere Truppenbewegungen in der Franche-Comté und den Vogesen und im Weinen werden fortgesetzt. Der Commandant Victor Arago, Neffe des Maire von Paris und Sohn des höchsten

Artillerie-Officiers, ist von dem Feinde in einem der Kämpfe vor Orleans getödtet worden."

Die „France“ meldet: „Das Lyceum, welches nach einander Collège Bourbon und Lycée Bonaparte genannt wurde, wird von jetzt an den Namen Lycée Condorcet führen. Ohne von seinem Verdienst als Gelehrter und Schriftsteller zu sprechen, ist Condorcet der Urheber eines Planes der Organisation des öffentlichen Unterrichts, welcher, der Legislative am 20. October 1792 vorgelegt, dem Convent später zur Umschaffung des nationalen Unterrichts diente.“

Der Commandant Sapia ist nicht schuldig erklärt worden, mit drei gegen vier Stimmen. Er ist allsogleich in Freiheit gesetzt worden.

Der Minister des Innern und des Krieges, Cambetta, hat folgendes Circular erlassen:

Tours, 24. October.

General! Es ist wichtig, daß die Soldaten eine tabellose Haltung haben und in den Städten sich nicht eine Freiheit in Worten und Handlungen erlauben, welche die Arme in Mißachtung bringen. Man begegnet in den Straßen zu oft lärmenden Militärs, welche unanständige Redensarten führen; Einige, die sogenannten Flüchtlinge von Sedan, erzählen sogar Dinge, welche auf das Publikum einen bedauernden Eindruck machen. Ich bitte Sie, General, Befehle geben zu wollen, damit die strengste Polizei ausgeübt werde. Jeder herumstreichende Militär muß zu seinem Corps zurückgeführt werden. Was die betrifft, welche sich in trunkenem Zustande befinden, dann die, welche auf irgend eine Weise die Würde der Armee compromittiren, so müssen sie sofort verhaftet und streng bestraft werden. Ich ergreife diese Gelegenheit, um Sie daran zu erinnern, daß, einem Decret vom 20. October 1870 gemäß, die Truppen so viel wie möglich in Lager eingeschlossen werden müssen, welche von den Städten entfernt liegen. Genehmigen Sie."

Der Correspondent der „Times“ in Versailles schreibt vom 25. October:

„Was geschehen würde, wenn ein wirkliches Bombardement der Stadt Paris hinter den Befestigungen versucht werden sollte, kann Niemand sagen. So etwas ist nie gesehen worden oder in der Geschichte berichtet; es gibt keine Beispiele dafür. Diejenigen, welche die Franzosen am besten kennen, haben keine Meinung über die Wirkung solchen Vorganges. Man muß erwägen, daß die Stadt nur an einer Stelle in Brand geschossen werden kann, aber das Feuer kann sich verbreiten, bis die Seine ihm eine Grenze setzt. Andererseits ist es möglich, daß die Stadt nicht leicht in Brand gesetzt werden kann, und wenn die Batterien, einmal in Thätigkeit gesetzt, keine bedeutende Wirkung hervorbringen, ehe ihr Vorrath an Munition erschöpft ist, so mag die außerordentliche Beweglichkeit der Pariser sie glauben machen, daß sie einen ungeheuren Sieg errangen haben. — Die Augenblicke sind kostbar. Der Vorhang ist im Begriffe, sich zu heben und eine neue Scene von großartigem Interesse zu enthüllen; alle Welt ist Zuschauer und wartet mit fieberhafter Erregung auf den nächsten Act.“

Der „Progrès du Nord“ veröffentlicht folgende Proclamation:

Bürger, Nationalgarden, Soldaten und Mobilien! Ich wurde vom Kriegsminister zum Commando der nördlichen Zone berufen. Die Aufgabe, welche mir obliegt, ist sehr groß, und ich würde sie als über meine Kräfte reichend ansehen, wenn ich nicht in den Gefühlen Unterstützung fände, welche Euch befeelen. Alle meine Kräfte sind darauf gerichtet, in möglichst kurzer Zeit ein bewegliches Armeecorps zu bilden, welches, mit Kriegsmaterial versehen, den Feldzug unternimmt und mit Raschheit jenen festen Plätzen zu Hilfe eilen könnte, welche ich in Vertheidigungszustand gesetzt habe. Was mich betrifft, der ich mein Schwert der Regierung der nationalen Vertheidigung loyal zur Verfügung stellte, so gehören mein Leben und mein Wirken der gemeinsamen Sache, die ich mit Euch zugleich im Auge habe, und Ihr werdet mich im Augenblicke der Gefahr an der Spitze der Truppen sehen, welche sogleich organisiert werden. Um diese schwere Aufgabe zu erfüllen, und damit unser unversöhnlicher Feind jeden Schritt, den er auf unserm Boden macht, theuer büße, müssen Eintracht und Vertrauen in unserer Mitte herrschen, und unsere Herzen dürfen nur vor der Begierde erfüllt sein, unser unglückliches Frankreich zu retten und zu rächen.

Ihr könnt von meiner Seite auf die kräftigste Mithilfe rechnen und auf der absolutesten Hingebung, sowie ich auch auf Euren Muth und Euren Patriotismus baue.

Lille, 29. October.

Bourbaki."

Um Cherbourg vor einem Handstreich zu schützen, hat man am Eingange zur Halbinsel des Coten mächtige Vertheidigungswerke aufgeführt, und um diese zu besetzen, stehen 15,000 Mann Truppen auf der Halbinsel. Das „Sicde“ ist nun der

Ansicht, daß der Feind vor Cherbourg nie erscheinen werde; diese Truppen könnten daher besser verwendet werden. Die Vertheidigungslinie sei gegenwärtig die, welche General Fierck mit zu schwachen Kräften vertheidigt; sie erstrecke sich von Dreux nach Chartres und Le Mans, sie sei zu schützen und hierhin müßte man alle Truppen aus dem Westen schicken, um den Feind auf Paris zurück zu werfen und so Cherbourg wie die ganze Normandie und Bretagne zu decken. General Fierck sei hier viel zu schwach und 12,000 Mann guter Truppen würden ihm gestatten, Operationen zu wagen, an die er ohne dieselben nicht denken könne. Daher sei die Unthätigkeit des Corps vor Cherbourg gar nicht zu rechtfertigen, und diejenigen, welche dieser Maßregel das Wort sprechen, trügen eine schwere Verantwortlichkeit.

Die Lage der deutschen Arme in Frankreich.

Von einem ganz zuverlässigen Augenzeugen aus dem preussischen Lager gehen der „Tages-Presse“ detaillirte Nachrichten über die Lage der deutschen Armeen in Frankreich zu, welche das Schlimmste vollstän- dig bestätigen, was in Bezug hierauf bis jetzt nur ganz vereinzelt in die Oeffentlichkeit gedrungen ist.

Die Leiden und Entbehrungen der Truppen haben den höchsten Grad erreicht. Es fehlt geradezu an Allem: an Schuhwerk, an Bekleidung, an Lebensmitteln. Gete haben die Plünderungen und Brandschätzungen in Ueberfluß geliefert, nur leider ist auch für Geld nichts mehr zu haben. Den Kriegscommissären und Lieferanten werden die höchsten Summen geboten für Beschaffung des Nöthigen: „das Gold“, wie Einer derselben sich drastisch ausdrückte, „liegt hier scheffelweise im Straßenkotze und wir können es nicht aufnehmen“, d. h. sie müssen alle Bestellungen ablehnen, da es total an Communicationsmitteln fehlt, um die in Deutschland aufgespeicherten Vorräthe den Bedürftigen zuzuführen. Die französischen Bahnen sind vollständig von Militärtrains in Beschlag genommen. Gesunde und Reconvalescenten werden hineinfördert, ebensoviele Kranke und Verwundete kommen zurück. Alles Andere muß liegen bleiben. Die Zahl der Züge, welche überhaupt abgefordert werden kann, ist eine sehr beschränkte. Die meisten Bahnen haben nur ein Geleis; bei dem Zustand allgemeiner Unsicherheit darf nur höchst vorsichtig und langsam gefahren werden, so lange das kurze Tageslicht währt, denn mit Einbruch der Dämmerung bleibt jeder Verkehr eingestellt.

So kommt es, daß die großen Geschütze, mit denen Paris bombardirt werden soll, noch heute in Mainz und auf den nächsten Stationen liegen. Zwischen Mannheim und Karlsruhe stehen seit längerer Zeit 500 Waggons mit Bretterbänken für die Arme, die noch nicht die entfernteste Aussicht haben, vom Fleck zu kommen. In ihrer Gesellschaft befinden sich 27 Waggons mit Speck für die Arme von Paris, der mit Zug und Necht schon längst hätte verzehrt sein sollen, aller Wahrscheinlichkeit nach aber stehen bleiben wird, bis die zurückkehrenden Truppen ihn mitnehmen. Der betreffende Lieferant bedauerte nur die armen Schweine, denen so ganz ohne Nutzen das Lebenslicht vor der Zeit ausgeblasen worden war und die doch so viel mehr Speck noch hätten ansehen können. Von der Kopsstation Nanteuil etwas weiter zu befördern, ist fast eine Unmöglichkeit; bis an die Achse versinken die Waggons im Schlamm und Roth; von einem Weitertransport schwerer Geschütze ist vollends gar keine Rede.

Die Hassesglut der Bevölkerung in den von Deutschen besetzten Provinzen, ganz besonders aber in Lothringen, hat den höchsten Grad erreicht. Kein Deutscher darf es wagen, in einem Gasthause zu übernachten; Messer oder Gift lauern überall auf ihn. Unser Gewährsmann war Zeuge, wie in Nancy ein Mann von Soldaten ins Gefängniß escortirt wurde, der laut den Vorübergehenden rief: „Sechs Preußen habe ich vergiftet, meine Pflicht gegen das Vaterland ist erfüllt. Ich sterbe freudig! Möge Jeder das Gleiche thun!“ Und solcher Fanatismus ist ganz allgemein und steigert sich noch täglich. Von preussischer Seite werden begreiflicherweise diese Dinge möglichst todtschweigend, könnte man damit nur auch die Thatfachen ungeschehen machen!

Unter den gesammten deutschen Truppen waltet nur das einmüthige Verlangen nach Frieden und Rückkehr. Ganz laut und in sehr bedenklichen Formen wird ihm Ausdruck gegeben. „Es ist endlich Blut genug geflossen für den Stolz des alten Königs; wir wollen uns nicht länger opfern lassen!“ Diese und noch schärfere Aeußerungen kann man täglich und allerwärts aus dem Munde von Militärs vernehmen. Seine Schilderung schloß unser Seeben erst aus Versailles zurückgekehrte Gewährsmann mit den inhaltsschweren Worten: „Glauben Sie mir: der rasche Friedensschluß ist jetzt ein weit dringenderes Bedürfnis für uns selbst, als für die Franzosen.“

Die Capitulation von Metz.

Die Unterhandlungen über die Capitulation von Metz wurden, wie man der „Königlichen Zeitung“ schreibt von dem General Charraß, Generalstabschef des Marschalls Bazaine, und dem General v. Stiehl, Chef des Generalstabs des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, des commandirenden Generals des aus dem 1., 2., 3., 6., 8. und Theilen des 9. und 16. preussischen Armeecorps nebst der großherzoglich hessischen Division bestehenden Cernirungsarms, geleitet. Das Schloß Frescaty, in der Mitte zwischen Metz und Ars sur la Moselle gelegen, sollte zum Ort dieser weltgeschichtlichen Verhandlungen dienen. Es ist ein sehr schönes, in einem prächtigen Park gelegenes Schloß, welches jetzt von seinem Besitzer gänzlich verlassen, von pommerischen Jägern und einem Bataillon eines pommerischen Regiments besetzt war.

Die Unterhandlungen begannen am 26. October und dauerten an diesem Tage von 8—2 Uhr Mittags, da man sich über die Bedingungen nicht einigen konnte. Der Marschall Bazaine verlangte, daß die in Metz capitulirenden französischen Officiere ebenso wie die, welche bei Sedan capitulirt, auf Ehrenwort, nicht mehr gegen Preußen zu dienen, die Erlaubniß haben sollten, in Frankreich bleiben zu dürfen, wenn sie dies wollten. Da jedoch einige Duzend französischer Officiere die Infamie begangen haben, ihr Ehrenwort zu brechen, so hat der König von Preußen befohlen, daß fernerhin keine gefangenen französischen Officiere mehr auf Ehrenwort in Frankreich bleiben, sondern alle nach Deutschland als Kriegsgefangene gebracht werden sollen.

Da am 26. October die Unterhandlungen erfolglos endeten, so wurden sie am 27. Abends um 6 Uhr wieder aufgenommen und schlossen um 11 Uhr Abends, wo dann die Capitulationsurkunde von den vorher genannten beiden Herren im Bibliotheksaal des Schlosses Frescaty unterzeichnet wurde. Es war inzwischen von Versailles die Nachricht gekommen, daß der König von Preußen, in besonderer Berücksichtigung der tapfern Vertheidigung der Metz Garnison, es genehmige, daß die Officiere ihre Degen behalten.

Da es keine Kleinigkeit ist, alle Anstalten zu treffen, daß ein Heer von circa 145,000 unverwundenen und einigen 36,000 bis 37,000 verwundenen und kranken Soldaten sich ergibt, sehr leicht Unordnungen und Widersetzlichkeiten dabei entstehen können, so ist festgesetzt worden, daß der Ausmarsch des ersten Theiles der Metz Garnison erst am 29. October, Mittags 11 Uhr, beginnen solle. Auch die Forts und die Außenthore von Metz sollten erst am 29. October Mittags von den deutschen Truppen besetzt werden.

Ein Theil der Cernirungsarmee ist übrigens am 28. October aufgebrochen, um sich vor Paris zu begeben. Die Leute jubelten, daß sie von dem langweiligen Metz fort und gegen Paris sollten, obgleich es freilich für sie dort auch nicht im mindesten besser sein wird.

Nach den Mittheilungen eines französischen Capitäns, der beim Einmarsche der deutschen Truppen aus Metz entflo, geschah die Uebergabe des Places und der Soldaten Samstag den 29. October. Jedes Armeecorps wurde, gemäß den getroffenen Anordnungen, den preussischen Autoritäten unterstellt. Diese traurige Ceremonie dauerte von Mittags bis 6 Uhr Abends.

Die Officiere, welchen die traurige Rolle zufiel, die Truppe auszuliefern, übergaben eine Liste des Effectivstandes der Truppe. Der preussische Commissär unterließ jede numerische Verifikation. Die Officiere mußten dann in die Festung zurückkehren.

Das war der traurigste Zug. Die Soldaten weinten, die Officiere weinten. Frankreich besubelte sich durch die Hände des Generals, der die Aufgabe hatte, es zu retten. In Metz war die Statue des Marschalls Fabert mit schwarzer Crepe bedeckt.

In Metz ist nur die Division Nummer geblieben. Die erste und zweite Arme sind nach verschiedenen Richtungen weitermarschirt; in Metz ist eine deutsche Postanstalt in Wirksamkeit getreten; die Postanstalten von Elsaß und Deutschlothringen sind ermächtigt, Abonnements auf in Oesterreich und Ungarn erscheinende Zeitungen für November und December anzunehmen.

Die „Ind. de la Moselle“ enthält übrigens folgende

Capitulations-Urkunde:

„Zwischen den Unterzeichneten, dem Chef des Generalstabes der französischen Arme in Metz und dem Chef des Generalstabes der preussischen Arme vor Metz, Beide ausgerüstet mit den Vollmachten Sr. Excellenz des Marschalls Bazaine und des höchstcommandirenden, Sr. königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl, ist folgende Convention abgeschlossen worden:

Art. 1. Die unter den Befehl des Marschalls Bazaine gestellte französische Arme ist Kriegsgefangen.

Art. 2. Die Festung und die Stadt Metz mit allen Forts, dem Kriegsmaterial, den Approvisioni-

rungsgegenständen aller Art und Allem, was Eigentum des Staates ist, werden der preussischen Armee in jenem Zustande übergeben, in welchem sie sich zur Zeit der Unterzeichnung dieses Vertrages befinden.

Samstag den 29. October Mittags werden die Forts St. Quentin, Plapperville, St. Julien, Queulen und St. Privat den preussischen Truppen übergeben.

Um 10 Uhr Morgens desselben Tages werden Artillerie- und Genieofficiere nebst einigen Unterofficieren in die genannten Forts zugelassen, um die Pulvermagazine in Beschlag zu nehmen und die Minen auszublasen.

Art. 3. Die Waffen sowohl wie alles Material, bestehend in Fahnen, Ablern, Kanonen, Mitrailleur, Pferden, Kriegsschiffen, Equipagen, Munition etc., verbleiben den in Metz und in den Forts vom Marschall Bazaine eingesetzten militärischen Commissionen, um unmitttelbar den preussischen Commissären überliefert zu werden. Die Truppen ohne Waffen werden nach ihren Regimenten oder Corps eingetheilt und in militärischer Ordnung nach den für jedes Corps bestimmten Vertheilungsorten abgeführt. Die Officiere werden sogleich in das Innere des eingeräumten Lagers oder nach Metz zurückgeführt, unter der Bedingung, daß sie sich auf Ehrenwort verpflichten, den Platz ohne Einwilligung des preussischen Commandanten nicht zu verlassen.

Die Truppen werden durch ihre Sousofficiere an die Stellen der Lagerung geführt. Die Soldaten behalten die Säcke, ihre Effecten und die für's Campiren nöthigen Gegenstände; Kochtopf, Backe u. s. w. Art. 4. Alle Generale und Officiere, wie alle Officiersrang genießenden Angestellten der Armee, welche schriftlich ihr Ehrenwort abgeben, während des gegenwärtigen Krieges weder die Waffen, noch schädliche Unternehmungen gegen Deutschland zu führen, werden nicht Kriegsgefangene; die Officiere und Angestellten, welche diese Bedingung annehmen, behalten ihre Waffen und die ihnen persönlich gehörenden Gegenstände.

Zum Zeichen der Anerkennung des persönlichen Muthes, den die Truppen der Armee und der Garnison während der Dauer des Feldzuges an den Tag gelegt haben, ist es den Officieren gestattet, während der Gefangenschaft den Degen oder Säbel zu tragen und überhaupt in dieselbe Alles, was ihnen gehört, mitzunehmen.

Art. 5. Die Militärärzte bleiben ohne Ausnahme zurück, um für die Verwundeten Sorge zu tragen; sie werden im Geiste der Genfer Convention behandelt; dasselbe gilt auch von dem Personale der Spitäler.

Art. 6. Detailsfragen, welche vorzugsweise die Interessen der Stadt betreffen, sind in dem angeschlossenen Anhang enthalten, der dieselbe Rechtskraft hat, wie das vorliegende Protocoll.

Art. 7. Jeder Artikel, der Zweifel aufwerfen sollte, wird zu Gunsten der französischen Armee ausgelegt werden.

Gegeben im Schlosse Frescaty, 27. October. Charraas. — Stiehle.

Die „Ind. d. l. Moselle“ schließt an die Mittheilung dieser Capitulation folgende Betrachtungen: „So wurde denn die Capitulation von Bazaine unterzeichnet; die Schande ist vollkommen und die Verrathene, ihrer Pferde und ihrer Artillerie entblühte Armee vermag nichts mehr zur Vertheidigung ihrer Ehre; sie ist den Preußen überliefert. Metz, die Jungfrau, muß unter die kaubinischen Joche; es hat noch keine Kanonen, aber keine Lebensmittel mehr. Schreie nicht auf, Frankreich, gegen die Armee, die sich tapfer schlug und bis zum Aeußersten kämpfen wollte. Du selbst verschuldest unsere Unglücksfälle. Die servilen und corrupten Abstimmungen deiner ehemaligen Vertreter haben dieses Unglück herbeigeführt, indem sie an die Spitze aller Verwaltungsweige, aller Staatsgewalten infame Menschen stellten, die kein Princip hatten, an keine Regierung der Ehre und des Rechtes glaubten und über die Inschrift der auf ihre Brust gesetzten Ehrenlegion „Honneur et patrie“ lachten. Sie sahen darin nichts als eine Jahresrente für sie. Zurück, Verräther, Corrupte und alte oder junge Weiberknechte. Das Unglück hat die Nation regenerirt. So hat es die Vorsehung, an die Ihr nicht glaubt, gewollt.“

Schließlich theilen wir noch den Brief mit, den General Boyer, welcher in den Verhandlungen über Metz oft genannt wurde, an die „Indep. belge“ richtete:

„Der Chefredacteur! Der Lärm, welcher seit einigen Tagen um meinen Namen erhoben wurde, die Auslegungen aller Art, zu welchen die Mission, mit der ich betraut wurde, Anlaß gegeben, haben mich nicht aus der mir durch die Umstände auferlegten Zurückhaltung drängen können.

Ich habe die Gerüchte umlaufen lassen, ich hatte nicht nöthig, die Auslegungen zu berichtigen.

Aber seit zwei Tagen lese ich in allen öffentlichen Blättern Verurtheilungen an die Ehre und den Patriotismus Frankreichs, welchen man Verwünschungen hinzufügt, die gegen Marschall Bazaine und die Chefs der Rheinarmee gesendet wurden.

Beschimpfungen und verletzende Angriffe sind die einzigen Argumente, welche Herrn Gambetta zu Gebote stehen.

Er macht einen reichlichen Gebrauch von diesen rednerischen Mitteln; er wird ohne Zweifel damit einwelche blöde einfältige Köpfe täuschen, welche die Armee der Ueberpannten vermehren werden.

Gemäßigter als er, beschränke ich mich darauf, gegen die unqualificirbaren Angriffe zu protestiren und im Namen der ganzen Rheinarmee, von der ich die Mission erhielt, die mich nach Versailles und London führte im Namen ihres ruhmvollen Chefs, erkläre ich, daß Herr Gambetta sowohl das öffentliche Gewissen als unsere braven Soldaten beleidigt wenn er von Verrath und Uebertracht spricht.

Wir haben nicht mit der Ehre capitulirt, wir haben nicht mit der Pflicht capitulirt, — wir haben capitulirt mit dem Hunger. Genehmigen Sie etc.

Brüssel, 31. October 1870. General Baron Napoleon Boyer.“

Eugenie in Wilhelmshöhe

Wie der „N. Fr. Pr.“ ihr Kasseler Correspondent schreibt, kam Kaiserin Eugenie Samstag Abends gegen 5 Uhr auf dem Bahnhofe zu Wilhelmshöhe im strengsten Incognito an und nahm ihre Wohnung im „Hotel Schomart“.

Sie verweilte daselbst nur sehr kurze Zeit und übersiedelte sogleich in das Schloß zu ihrem Gatten, von wo sie Sonntag Abends weiterreiste. Sie war von zwei Damen begleitet angekommen. Ein zweiter Correspondent berichtet, aus bester Quelle zu wissen, daß die ebenso plötzliche wie unerwartete Ankunft der Kaiserin, von der „Daily News“ noch vor wenigen Tagen behauptet hatten, daß sie sich aller Politik fernhalte, mit dem 14stündigen Besuche des Prinzen von Wales bei ihr zusammenhänge. Unmittelbar nach diesem Besuche, bei welchem der Prinz der Kaiserin ernstlichen Rath bezüglich der Friedensbedingungen erteilt habe, sei die Ariele erfolgt, die so geheim gehalten wurde, daß nirgend auch nur das Gerüchte, darüber verlautete und man selbst in Wilhelmshöhe im Hotel erst mehrere Stunden nach der Ank. mit der Kaiserin Eugenie wußte, welchen Gast man beherbergt hatte. Die Kaiserin hält so strenge auf ihre Religionsübungen, daß, während sie in Wilhelmshöhe war, Morgens der Dechant der Stadt in das Schloß geschieden wurde, um dort die Messe in der Capelle zu lesen. Am Montag Morgens kamen auch die Herzogin von Hamilton und die Erprinzessin von Monaco aus Baden-Baden zum Besuche nach Schloß Wilhelmshöhe. Am Sonntag empfing die Kaiserin eine Dame in Nonnentracht aus Baberborn. Es war eine Frau v. Malindrodt, aus der bekannten ultramontanen Familie gleichen Namens. Bazaine hatte Montag eine längere Unterredung mit dem Gouverneur von Kassel, Grafen Monts, und begab sich hierauf zu Napoleon. In seinem Gefolge sind viele Stabsofficiere in Kassel eingetroffen, und ist dort das Gerücht verbreitet, daß in dieser Stadt tausend französische Officiere internirt werden sollen.

Neuigkeiten

Wien, 3. November. „Correspondenz Warrens“ erklärt die Mittheilungen, daß seitens des österreichisch-ungarischen Cabinetts beabsichtigt die Ordnung der römischen Frage ein Congressvorschlag ergangen sei, als vollkommen unbegründet.

Berlin, 3. November. (Officiell.) General Boyer meldet, daß der Feind vor den hartnäckigen Widerstand leistete; nachdem der bairische Prinz Wilhelm die Höhen von Appollinari und die Vorstädte eingenommen, zog der Feind ab, am 31. v. M. Morgens ergab sich die Stadt, unser Verlust ist 5 Officiere und 240 Mann, der Verlust des Feindes ist sehr bedeutend.

Kassel, 3. November. Die französische Kaiserin ist nach Hannover zurückgekehrt. — Gestern Nachts kamen die Generale Canrobert und Lebouef hier an und beluhten im Laufe des Tages den Kaiser.

Brüssel, 3. November. Vallonbrie aus Paris, von Mitgliedern des diplomatischen Corps ausgehend, bezeichnen den Befestigungsstand von Paris als vortreflich. — Trochu wird nunmehr zur activen Vertheidigung übergeben.

Madrid, 3. November. In der Depositionsversammlung der liberalen Union bekämpfte Rios die Candidatur des Herzogs von Aosta und erklärte Espartero und Mientenfer einzig als mögliche Candidaten für den spanischen Thron. — Prim legt heute in der Versammlung der Majoritätsdeputirten die

Candidatur Aosta's vor; morgen wird in der Cortesitzung der Wahlaesentwurf eingebracht.

London, 3. November. Die „Times“ bringt eine Depesche aus Versailles vom 1. November, welche meldet: „Thiers kam verflozene Nacht aus Paris zurück und ist ermächtigt, auf der Basis englischer Propositionen wegen des Waffenstillstandes zu verhandeln. Thiers hatte heute eine längere Unterredung mit Bismarck, erklärte sich mit dessen Aufnahme befriedigt. — Bismarck erwiderte heute dessen Besuche. Thiers communicirt mit Tours. — Die Verlagerungsarbeiten werden rührig fortgesetzt.“

London, 3. November. Wie „Daily News“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt, haben die Deutschen in Metz Munition und Vorräthe vorgefunden, welche für die Garnison bis Monat März hinreichend gewesen wäre. Ueber Verlangen Americas wurde stipulirt, daß die französischen und deutschen Kriegsschiffe in den Gewässern Chinas und Japans sich der Feindseligkeiten enthalten.

Amstliche

(Exequatur) Se. k. u. apost. k. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 24. October l. J. über Antrag des gemeinsamen Ministers des Aeußeren dem Ernennungsdiplom des für Pest neu ernannten Generalkonsuls Eszab Bey das allerhöchste Exequatur a. g. zu erteilen geruht.

(Veränderungen in der Honvéd-Armee.) Josef Moriz de Kőpecz Infanterie-Lieutenant im Beurlaubungsstand, ist auf sein eigenes Ansuchen aus dem Stande der Honvéd-Armee gestrichen worden. Ferdinand Koch, Honvéd-Hauptmann im Beurlaubungsstand, wurde auf sein eigenes Ansuchen aus dem Stande der Honvéd-Armee entlassen.

(Namenänderungen.) Der Komorner Einwohner Emr Fisterer in „Fertő“; Gymnasialprofessor Carl Deutsch in „Kőszeg“; Peter Monyhát aus Arab in „Molnár“; der pens. k. Oberlieutenant Carl Victor Beskótlak in „Börn“.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 3. November.

Vorsitzender: Bürgermeister A. J. Póster eröffnet die Sitzung und ersucht den Magistratsrath Páthory als Präses der Commission welche mit der Entgegennahme von Gesuchen zur Besetzung der Vicepräsidatsstelle betraut war, diesfälligen Bericht zu erstatten.

Páthory theilt nun mit, daß sich für die erledigte Stelle im Ganzen zwei Candidaten gemeldet haben, u. z. die Advocaten Popovits Aurél und Oláh Gábor, deren Gesuche sammt den beiliegenden Documenten er der Generalversammlung zur Beachtung empfiehlt.

Vorsitzender stellt hierauf die Frage, ob die Wahl mittelst Acclamation oder im Wege der Abstimmung vorgenommen werden soll. Die Versammlung spricht sich für die Wahl mittelst Acclamation aus und wird demzufolge Popovits Aurél einstimmig zum Vicepräses erwählt.

Nun kommt ein Ministerialintimat zur Verlesung, worin der Stadt die Abhaltung eines zweiten Wochenmarktes am Montag bewilligt wird, jedoch darf an Sonntagen kein eigener Getreidemarkt stattfinden; ebenso ist es auch unter keiner Bedingung gestattet, wenn auf den Montag ein Feiertag fällt, den Wochenmarkt am Dienstag abzuhalten. Das Intimat ruft eine längere Debatte hervor, bis endlich nach eingehender Motivirung seitens des Vorsitzenden beschlossen wird, dasselbe einfach zur Kenntniß zu nehmen und es der Praxis zu überlassen, wie an einem Feiertag sich die Abhaltung des Wochenmarktes als zweckmäßiger herausstellen werde. Ebenso wird beschlossen, das Arader Comitatz zu ersuchen, die Publication dieser Neuerung im ganzen Comitatz zu veranlassen und auch die Nachbarcomitate hiervon in Kenntniß zu setzen. Mit Rücksicht auf einen bereits vor längerer Zeit gefaßten Beschluß wird noch benimmt, daß am Freitag der Viehmarkt auf dem bisherigen Platz, am Montag aber stets am Ende der Pester Straße vor dem Wauhhause abgehalten werden soll, zu welchem Zweck dieser Platz beschottert wird; mit der Ausführung der nöthigen Verfügungen wird das Statthauptmannamt betraut. Gleichzeitig wird der Bürgermeister angewiesen, mit den Pächtern der Platzmauthgebühren sich ins Einvernehmen zu setzen, um jeden Anlaß zu einem Proceß zu vermeiden.

Hierauf kommen mehrere Ministerialintimate zur Verlesung, die zur Kenntniß genommen werden.

Das Ministerialintimat betreffs Unterbringung der dritten Batterie des 4. Artillerie-Regiments, hat wieder eine lange Debatte zur Folge.

Endlich wird beschlossen, eine Repräsentation an das Ministerium zu richten und darauf hinzuweisen, daß die Stadt nicht in der Lage ist, die Batterie hier

unterzubringen, sowie daß auch in früheren Zeiten die Artillerie aus Mangel an entsprechenden Räumlichkeiten anderwohin dislocirt werden mußte. Vielleicht wäre es möglich, dieselbe in der Festung oder in Klein-Szt. Miklós unterzubringen.

Das Gesuch von Hermann Abteleß und Genossen, als Käufer der in der Radnaerstraße befindlichen sogenannten Kohlen Spiritusfabrik, worin dieselben ihre Appellation gegen einen Beschluß der Generalversammlung anmelden und um Unterbreitung derselben an das Ministerium ersuchen, gibt wieder Stoff zu einer längeren Debatte, worauf beschlossen wird, die Actenstücke unter Aufrechthaltung der diesfalls gefaßten Beschlüsse an die Petenten mit der Weisung zurückzustellen, dieselben auf ihre Verantwortung im gewöhnlichen Wege an das Ministerium einzulenden, da die Generalversammlung hiezu nicht berufen sein kann. Was die in dem Gesuche hervorgehobene Ansicht betrifft, daß die Stadt für die Kosten der in dem Fabriksgebäude vorgenommenen Renovirungen haften soll, so wird das Stadthauptmannamt, mit Rücksicht auf einen in dieser Hinsicht bereits gefaßten Beschluß, angewiesen, nachzusehen, ob trotz des Verbotes dennoch gebaut wird, und wenn dies der Fall sein sollte, die Dawiderhandelnden auf polizeilichem Wege mit einer Geldstrafe zu belegen.

Die seitens der Holz-, Ufer- und sonstigen Regalienpächter Sigmund Hirschl und Wolf Friedmann gegen die Stadtgemeinde eingereichte gerichtliche Verwarnung ruft ebenfalls eine lange Debatte hervor, und wird endlich beschlossen, da von Seite des städt. Oberfiscals in dieser Angelegenheit bereits eine Gegenverwarnung an das Magistratsgericht eingereicht wurde, die Eingabe der Petenten einfach zur Kenntnis zu nehmen und zur Tagesordnung zu übergehen. Da die Zeit bereits vorgerückt war, wird die Sitzung um halb 7 Uhr geschlossen.

Arad, 4. November.

Die für heute bestimmt gewesene Fortsetzung der Generalversammlung des städtischen Repräsentantenkörpers konnte wegen ungenügender Anzahl der erschienenen Mitgliedsler wieder nicht abgehalten werden, und wird dieselbe, da sowohl das Protocoll der gestrigen Sitzung authentisch und zahlreiche, höchst bringende Angelegenheiten erledigt werden sollen, Mittwoch, den 9. November l. J., Nachmittags 4 Uhr abgehalten werden.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 4. November. Die von uns bereits erwähnte Ausstellung und Inbetriebsetzung von Maschinen zur fabrikmäßigen Herstellung von Hanf auf trockenem Wege, welche von Seite des königl. ungar. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel in einer vor Kurzem veröffentlichten Kundmachung auf Ende October in Aussicht gestellt wurde, konnte wegen eingetretener Hindernisse bei Beförderung der Maschinen nach Pest zur festgesetzten Zeit nicht stattfinden und wird dieselbe vom 3. bis 10. November am „Köstele“ vorgenommen. Die Bereitung des Hanfs auf trockenem Wege und zum Vergleich auch in gewöhnlichem Zustande wird der ganzen fabrikmäßigen Procedure unterzogen. Außerdem werden die Karbutischen Wurzelfchneid-, zweierlei Dreh- und eine Schwingmaschine in Thätigkeit gesetzt. Zur Orientirung des hiesigen interessirten Publicums werden die detaillirten Daten zur Hanfbereitung, separat gedruckt, am Orte der Ausstellung unentgeltlich ausgefolgt; ebenso werden auch der Leiter des Experiments, Herr Ingenieur Karbut, und der Delegirte des Ministeriums jede wünschenswerthe Auskunft bereitwillig ertheilen.

Wir erlauben uns die Musikfreunde unserer Stadt auf das morgen Samstag im Saale des hiesigen Musikconservatoriums stattfindende Concert der hier weilenden rühmlichst bekannten Kammerfängerin Frau Hagan ganz besonders aufmerksam zu machen und verweisen unsere Leser auf das in dieser Nummer enthaltene, äußerst interessante Concertprogramm, das, reich an Abwechslung, einen genußreichen Abend in Aussicht stellt.

(Ehrenbürger = Diplom.) Die königl. freie Bergstadt Ölnitz erwählte unterm 29. August l. J. in einer ordentlichen Repräsentantensitzung mit Acclamation den Herrn Staatssecretär und Landtags-Abgeordneten des Montanbezirkes, Emerich v. Feszt, aus Anerkennung seiner Verdienste für Handel und Industrie, zu ihrem Ehrenbürger, und wurde demselben verwichenen Dienstag durch eine Deputation obgenannter Stadt, unter der Führung des dortigen Oberbürgermeisters, Herrn Gustav v. Nagy, ein prächtiges Ehrenbürger-Diplom überreicht. Mitwoch war die Deputation bei Herrn v. Feszt zu einem Diner geladen, und ist anderen Tages in ihre Heimat zurückgekehrt.

(Musterhafte Gemeinde.) Aus Adabod wird der „Hünfl. Ztg.“ mitgetheilt, daß

die Bestrebungen des dortigen Richters, dem ähnlich gesinnte Geschworne zur Seite stehen, den Bewohnern der benachbarten Dörfer zur Nachahmung empfohlen werden können. Sind alle Gebäude der Gemeinde in einem Zustande, welcher nichts zu wünschen übrig läßt, so wenden die Bewohner von Adabod ihre besondere Aufmerksamkeit dem Gebäude zu, in welchem ihr theuerstes Gut — ihre Kinder — zu nützlichen Staatsbürgern herangebildet werden. Die Schule hat sogar eine schöne Bibliothek und die Schulzimmer sind mit allen nöthigen Lehrmitteln versehen.

(Einer eigenthümliche Jury.) Nach dem Gesetze urtheilen in Ungarn Geschwornensstühle über das Schuldig in Presssachen und bemißt das Presgericht die Strafe. Die Jury wird aber in der Weise gebildet, daß der Ankläger sowohl als der Angeklagte je 12 von den 36 Geschwornen zurückweisen das Recht hat. Die „W. N.“ berichtet nun von einem neu-mobilischen Geschwornensstuhl, den bloß Domherren proprio motu zusammengestellt haben und der über den Lakocsaer Parzer Johann Sterba folgendes Urtheil fällt: „In Anbetracht der unwürdigen Angriffe, welche Angeklagter in den Acten beigefügten Zeitungsblättern gegen die Oberbehörden und deren Organe zu richten sich unterfang, wird beschlossen, denselben für (folgt eine Reihe Gesetzesitate) mit achtwöchentlichem Klosterlauf auf eigenen Kosten zu bestrafen.“ Wer hat wohl, fragt „Hon“, die hochwürdigsten Domherren mit einer derartigen Gerichtsbarkeit in Presssachen betraut?

(Entdecker Casserub.) Der „Sz. Híradó“ schreibt: „Am 7. d. M. wurde in Stanisics, im Bácsker Comitath, die auf den Hof gehende Mauer des Gemeindefaßes früh Morgens durchbrochen gefunden, und zeigte sich bei weiterem Nachforschen, daß die eiserne Gemeindecasse, in welcher sich 4000 fl. befanden, abhanden gekommen war. Die Casse wurde noch denselben Tag auf der Hutweide erbrochen und ihres Inhaltes beraubt gefunden. Auf die erfolgte Anzeige ließ der Oberstuhlrichter sofort fünf Gemeindevächter einzeln und nach R. Zombor bringen, gleichzeitig aber einen Bericht an den kgl. Commisär Grafen Adabod abgehen. Der Graf sandte den Ministerial-Secretär Béla Komos und einen Untersuchungsrichter an Ort und Stelle ab, welche, mit den in Zombor an sich genommenen verdächtigen Arrestanten am 20. d. in Stanisics angelangt, die Untersuchung forsetzten und so energisch betrieben, daß die Thäter binnen Kurzem entdeckt wurden und auch das gestohlene Geld zum größten Theil aufgebracht wurde. 2500 fl. fand man bei dem vermöglichen Bauer Stevo R., der früher Gemeindecassier gewesen, 1028 fl. aber in Zombor bei einem gleichfalls wohlhabenden dortigen Bauer. Die Thäter sitzen schon seit einer Woche in der Szegediner Festung, wo sie mit den Uebriegen der verdiente Lohn erwartet.“

(Einfalscher Sammler für die Verwundeten.) Der absolvirte Jurist Carl Paul Radolcsani in Pest fiel auf die Idee, für die verwundeten französischen und deutschen Soldaten Unterstützungsbeträge zu sammeln und das erhaltene Geld für sich zu behalten. Derselbe machte sich zu diesem Zwecke ein Buch zur Eintragung der Unterschriften und Spenden. Er erschwandelte auch von dem Minister Szlavay, von Baron Ludwig Atzél und noch vielen anderen Personen namhafte Beträge. In dem Sammlungsbuch hatte der Schwindler zu seiner Autorisation die Unterschrift des Präses des Pesther Hilfscomités gefälscht. Der Schwindler wurde in seiner Wohnung verhaftet, wo auch das Buch mit den Unterschriften unter dem Kopfkissen im Bette gefunden wurde. Der junge Mann gestand nach mehreren vagen Ausflüchten und lügenhaften Angaben, daß er 155 fl. für die Verwundeten gesammelt und für sich verausgabt habe. Er wurde dem Criminalgerichte übergeben.

Aus Straßburg ist gestern ein Brief vom 27. October in Prag eingelaufen, welcher bereits nicht mehr die Briefmarke mit dem Bildnisse des Kaisers Napoleon, sondern eine Marke bloß mit der Bezeichnung „Postes, 10 centimes“ trägt. Die abgedruckte Stampiglie lautet deutsch „Straßburg im Elsaß“.

Dem Kronprinzen von Preußen wird folgendes Bonmot in den Mund gelegt: Auf die Frage, was er über die Mission Thiers' denke, soll er geantwortet haben: „Ein Drittel (tiers) von Frankreich haben wir uns bereits genommen, ein anderes Drittel (Thiers) kommt morgen, das letzte Drittel werden wir nächstens haben.“

Die Königin-Witwe Elisabeth von Preußen hat der evangelischen Gemeinde der deutschen Colonie Itajahy (Brusqui), am Fluße gleichen Namens, in der Provinz St. Katharina Süd-Brasilien gelegen, ein großes Altarbild, Kubens Kreuzabnahme, in prächtigen Goldrahmen gefaßt, zum Geschenk gemacht. Die Gemeinde hatte aus eigenen Mitteln den Kirchenbau begonnen und mit Unterstützung der brasilianischen Regierung, die ein Drittel der Gesamtkosten zuschöß,

beendet. Das Handschreiben der Königin lautet: „Indem ich Ihnen das befolgende Altarbild für die evangelische Gemeinde Itajahy in Brasilien übersende, habe ich Ihrem mir vorgetragenen Wunsche um so lieber entsprochen, als zu keiner Zeit die nationale Zusammengehörigkeit aller Deutschen in den verschiedensten und entferntesten Ländern einen so erhebenden und in den herrlichsten patriotischen Opfern sich darthunenden Ausdruck gefunden hat, als während des gegenwärtigen großen Krieges. Möge das Bild den frommen evangelischen Christen zur Erbauung und Kräftigung in der Feinde dienen, und mögen Sie und unsere übrigen Landsleute in Brasilien gewiß sein, daß das Mutterland die Opferwilligkeit und Anhänglichkeit seiner Kinder zu würdigen weiß.“

Unter den Gästen, welche der Kriegsschauplatz angezogen, befindet sich auch, einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus Versailles zufolge, der bekannte Geistesbeschwörer Home, der sich als Vertreter eines californischen Journals gerirt. Andere meinen, daß die Anwesenheit der verschiedenen Fürstlichkeiten diesen geschickten Taschenspieler angezogen, wie etwa ein brennendes Licht den schwebenden Falter anzieht.

(Erben gesucht.) Ueber Erbsachen des k. k. Handelsministeriums wurde vom Minister des Innern sämmtlichen polirischen Behörden mitgetheilt, daß, laut einer Bekanntmachung der General-Administration in Calcutta, in Darjuling ein gewisser Adolf Karl Warnich alias Reuter geboren ist, dessen Erben bisher noch nicht aufgefunden werden konnten. Der Verstorbene, der ein Deutscher gewesen sein soll, war in der Changkong-Theepflanzung angestellt und sehr vermögend. Sein Grundbesitz wurde von der gedachten Administration in Verwaltung übernommen. Der richtige Name des Verstorbenen war Adolf Carl Reuter; er hat jedoch aus unbekannter Ursache den Namen der Familie seiner Mutter Warnich angenommen, unter welchem er als Matrose in der indischen Marine an Bord des Dampfers „Semiramis“ gebürtig hatte und später an der persischen Expedition theilhaftig war, wobei er mit einer silbernen Medaille decorirt wurde. Die General-Administration in Calcutta besitzt eine Photographie des Verstorbenen, welche zur Feststellung der Identität der Person beitragen könnte, und die k. und k. Consular-Agentie daselbst erklärt sich bereit, falls die Erben des Verstorbenen zu ermitteln wären und sich in den k. k. Staaten aufhalten sollten, die nöthigen Schritte einzuleiten, um die betreffenden Gelder zur Verfügung zu behalten, bis die amtlichen Beweise und Vollmachten eingetroffen sein werden.

(Von Wildschweinen überfallen.) Einem Privatbriefe aus Galizien zufolge wurde die Stadt Stanislaw am 30. v. M. von einundzwanzig Wildschweinen überfallen, welche früh 9 Uhr in einem Kubel in die Stadt einbrachen, einen großen Holzwagen umwarfen, mehrere Menschen verwundeten und erst, als unter sie geschossen wurde, sich vertheilten. Drei Stück wurden erlegt, ein Ober verließ sich in ein Haus und wurde lebend gefangen. Der Rest entkam auf der anderen Seite der Stadt ins Freie und machte sich nun über die nächstliegenden Ortschaften her. Im Park des Grafen Burkowski wurde ein Mädchen von ihnen zerissen. Die ganze Gegend ist alarmirt.

(Eine Courtisane unter englischer Flagge.) Der Correspondent der „Daily News“ aus Paris schreibt: „Ein seltsamer Protest ist bei der englischen Botschaft eingelaufen. In der Rue de Chailot wohnt die bekannte englische Courtisane Cora Pearl und über ihrem Hause flattert die britische Flagge. Die Bewohner der Straße nun ersuchen den Botschafter Englands, „eines Landes, dessen Reinheit und Sittenstrenge bekannt ist“, die Wegnahme dieser Fahne, die ihren Augen ein Vergerniß ist, zu bewirken. Ich verließ den Secretär der Botschaft, Wobehouse, als er eifrig in das Studium der großen Autoritäten über das Völkerrecht vertieft und bestrebt war, einen Präcedenzfall für diesen Vorfall und das Anliegen aufzustöbern.“

Eingesendet.

Die Hauptagentie der kön. ungarischen ärarischen Zsillthaler Steinkohlenbergwerke in Temesvár erlaubt sich P. T. Industriellen, sowie Consumenten anzuzeigen, daß vom 15. dieses Monats angefangen nur in Temesvár Bestellungen auf die Erzeugnisse obgenannten Gewerks zur besten Effectuirung entgegengenommen werden. (19)

Wraider Lloyd.

Die ungarische Regierung und die Petrofsenyer Kohle.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Pester Lloyd“ einen aus Arab unter der Chiffre B. ihm eingekommenen Artikel, welchem wir das Folgende entnehmen:

Nro. ... Pachtope ... ursprüngl. ... in die ... per ... übernahm ... 50 kr. ... Die ... den ... legene ... überspan ... dieser ... falls ... als ... Qualität ... Etr. ... ist ... doch ... schaft, ... macht ... die ... Kohlen ... und ... empor ... eine ... buch ... findet ... Gruben ... sich ... billiger ... hätte ... fr. ... sie ... frieden, ... Als ... schaft ... Förder ... Wä ... Illusion ... gegenü ... sehe ... die ... currenz ... große ... schneller ... wenn ... Da ... und ... Gruben ... Die ... Schlapp ... das ... wenigle ... Die ... bank ... Prämie ... v ... a ... alle ... frie ... Silb ... Gattung ... Rate ... den ... kauf ... c ... g ... gen ... lich ... Bläse, ... Kohpro ... kauf ... Papier ... B ... Das ... es ... frage ... nur ... bis ... Centner ... Zu ... Vertäu ... 80 ... fl. 5.75 ... 86pf. ... 500 ... 5.50 ... a ... fl. 5 ... 84pf. ... 2000 ... U ... 4.97 g

„Einen interessanten Beitrag zur Geschichte dieser Pachtoperation liefert der Umstand, daß die Regierung ursprünglich, bevor nämlich die Pächter das Geschäft in die Hand genommen hatten, die Kohle um 30 fr. per Ctr. verkaufen ließ erst als diese den Verkauf übernahmen, schnellste mit einemmale der Preis auf 50 fr. empor.

Die k. Regierung dürfte aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, denn schon die näher gelegene Industrie Arads kann diese Kohle zu einem so überspannt hohen Preise nicht beziehen und hat auch dieser Tage factisch mit einer Privatgesellschaft, ebenfalls Besitzerin von Kohlenwerken in Petrozseny, mehr als eine halbe Million Ctr. Kohle vollkommen gleicher Qualität zum Preise von 30 fr., somit um 20 fr. pr. Ctr. billiger als die ärarische Kohle, geschlossen. Es ist doch eine recht heitere Geschichte; eine Privatgesellschaft, die nur ihren eigenen Vortheil im Auge hat, macht der Regierung, die doch bei Bestimmung der Kohlenpreise auch auf die Interessen eines der reichsten und productivsten Striche des Landes und dessen emporstrebende Industrie einige Rücksicht nehmen sollte, eine so ungeheure Concurrenz und treibt die letztere buchstäblich in eine Sackgasse. Die Privatgesellschaft findet sicherlich ihre Rechnung reichlich bei dem Grubenpreise von 30 Kreuzern, sonst könnte sie wahrlich nicht aus eigener Initiative um 20 fr. per Ctr. billiger sein als das Arar! Die Privatgesellschaft hätte sogar bei einem Preisunterschiede von bloß 10 fr. dem Arar erfolgreich Concurrenz machen können; sie that es nicht, weil sie eben mit dem Gewinn zufrieden, den ihr der Grubenpreis von 30 fr. bietet. Als zweites Beispiel verdient hier angeführt zu werden, daß die Salgo-Tarjaner Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft am 20. August d. J. den Grubenpreis ihrer Förderkohle auf 25 fr. per Ctr. gestellt hat.

Wäge sich die kön. ung. Regierung keinen Illusionen hingeben; einer so mächtigen Gegnerschaft gegenüber kann sie keinen Augenblick Stand halten, sie sehe dann zu, wie sie zu ihrem sündhaft theuern Preise die Kohle absetzt. Die erwähnte nachbarliche Concurrenz bietet Alles auf, um sich rasch nach einander große Abschlüsse auf längere Zeitdauer zu sichern; ein schneller Entschluß seitens der Regierung thut Noth, wenn ihr nicht das leere Nachsehen bleiben soll.

Das Wenigste, was die Regierung thun kann und thun muß, ist, daß sie ohne allen Verzug ihren Grubenpreis demjenigen der Concurrenz gleichstellt. Die k. ungarische Regierung konnte sich diese kleine Schlappe ersparen, denn sie hätte aus freien Stücken das thun können, was sie nun durch zwingende Nothwendigkeit wird thun müssen.“

Die Arader Handels und Gewerbebank empfiehlt ihre Promessen von ungarischen Prämienlosen, zur Ziehung am 15. November und von 1864er Losen zur Ziehung am 1. December l. J.; kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Los-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Remessen, sowie Wechsel auf fremde Plätze, ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Pest, 3. November. Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, und es konnte sich daher trotz der anhaltend guten Nachfrage kein Verkehr von Belang entwickeln; es wurden nur circa 25 000 Ctr. abgesetzt, wobei Preise um 5 bis 10 kr. anjogen; die Verkäufe umfassen 16.900 Centner.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

800 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 5.85, 600 Ctr. 87 pfd a fl. 5.75, 2500 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.69, 1500 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.65, 1600 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.57 1/2, 500 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.55, 600 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.50, 1200 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.50, 500 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.45, 4500 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.42 1/2, 2000 Ctr. 84 pfd. a fl. 5.50, 1600 Ctr. 84 1/2 pfd. a fl. 5.47 1/2, 2000 Ctr. 84 pfd. a fl. 5.45, Alles pr. 3 Monate. Ufancweizen pr. November mit fl. 4.96 und fl. 4.97 geschlossen, per Frühjahr etwas matter fl. 5.10.

Koggen ebenfalls fest. — Es gingen ab: 400 Mts 80—80 pfd. a fl. 3.45, 1000 Mts. 78—80 pfd. a fl. 3.27 1/2, 500 Mts. 78—80 pfd. a fl. 3.27 1/2, 500 Mts. 78—80 pfd. a fl. 3.25, Alles pr. drei Monate.

Haber und Mais ohne Abschluß.

Wien, 3. November. (Getreideverkehr.) Die anhaltend schlechte Witterung bedingt, daß von den Producenten höhere Preise gefordert werden, andererseits jedoch halten sich die Käufer, namentlich das Ausland, reservirt, da die Zufuhr von den Producenten zu den Bahnen eine Zögerung geworden und jede Berechnung, wann die Waare an ihren Bestimmungsort gelangen könnte, unbeantwortet gelassen werden muß. Trotzdem sind heute mehrere Posten zu besseren Preisen verkauft worden. 5000 Mts. Korn, 79—80 pfd. ab Bahn Szegedin für den Export a fl. 3.35; 3000 Mts, 80 pfd., ab Debreczin a fl. 3.2 1/2; 1500 Mts. Weizen ab Wien Floridsdorf a fl. 3.90; 1000 Mts. stovatisches, 83 pfd., ab Floridsdorf a fl. 3.20; 2000 Mts. stovatisches, 81—82 pfd., ab Floridsdorf a fl. 3.10. — In Weizen wurden einige tausend Metzen Herrschaftswaare, 83 pfd., ab Delta a fl. 4.50 verkauft. — Beste stovatische, 72 pfd., ab Westbahn 1500 Metzen a fl. 3.72 1/2; 2000 Metzen Wieselburger ab Wien a fl. 3.42. — In Haber wurde eine Partie Waare besserer Qualität, nämlich 6000 Metzen 50 pfd., ab Mayleinsdorf zu a fl. 4.46 verkauft; 2000 Metzen an Sojumenten a fl. 4.55. — Mais gefragt, prompt mit fl. 2.90 bezahlt. — Reps mangelt.

Wiener Börse vom 3. November. Die Effecten vorlehren um heutigen Vorgesichte theils auf den gestrigen, theils auf besseren Curien. Das Geschäft war ziemlich bewegt, nur in Creditactien hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Creditact. 254.70—255, Anglobank 203—204.75, Unionbank 225.25—224.75, Lombarden 171.40—173.40, Carl-Ludwigbahn 248.25, Tramway 148.70—151.50, Napoleons'or flauer, 9.74 1/2—9.73.

11 Uhr. Fest. Creditactien 254.90, Anglobank 204.25, Union 224.75, Lombarden 173.20, Tramway 153.

11 1/2 Uhr. Still. Anglo und Tramway matter, sonst unverändert. Credit-Actien 254.60, Anglobank 203.25, Lomb. 173.20, Tramway 151.40, Napol. 9.74.

12 Uhr. Unverändert.

11 Uhr. Still. Creditactien 254.60, Anglobank 203.75, Lombarden 173.30, Carl-Ludwigbahn 247.75, 1860er Lose 93.10, 1864er 116.50, Napol. 9.73.

Eröffnungscourse: Credit-Actien 254.60, Lombarden 173.30.

1 Uhr. Still. Credit 254.70, Anglo 203.75, Lombarden 174.—, Papierrente 57.60, 1860er Lose 93, 1864er 117.—, Napol. 9.73.

1 1/2 Uhr. Schluß fest. Der Verkehr war heute ziemlich animirt und dehnte sich auf viele Effecten aus, ohne sich in irgend einem zur Bedeutung zu erheben. Von Bankpapieren waren Anglo-öftr. und Union um fl. 4, Franco-hung. um fl. 2, Wiener Bank um fl. 2 höher, andere Gattungen nur wenig verändert. Eisenbahnactien lebhafter; böhm. Westbahn fl. 2 und Lombarden fl. 3 höher für das Ausland gekauft, Carl-Ludwig, Elisabeth-Westb., Linz-Budweiser, öftr. Nordwest, Siebenbürger um fl. 1, Turnau-Kraluper um fl. 3 höher bezahlt. Tramway besternten sich um fl. 5. Von sonstigen Industrieactien waren Forstb. um 1 1/2 fl., Innerberger um 1 fl. niedriger, Salgo-Tarjaner aber um 1 fl. höher. Staatsrenten unverändert; von Losen 1864er fast um 1 pCt. höher.

Grundentlastungsbobligationen begehrte und fehlten für deutsche Gattungen Abgeber. Fremde Valuten aus Anlaß von Remboursordres und Blancouvertkäufen um 3—4 pCt niedriger. Napoleons auf 3 Monate zum Cassacours und darunter angeboten. Gelb flüssiger.

1 3/4 Uhr. Creditactien 254.90, Anglo-öftr. 204.25, Napoleons fl. 9.74.

Wien, 3. November. (Abendschluß.) Credit-Actien 255.60, Napoleons'or 9.75 1/2, Nordb. 211.75, ung. Credit-Actien 78.75, Staatsbahnact. 387.25, Anglo-Hungarian —, Lombarden 176.80, Anglo-Austrian 207.75, 1860er 93 —, Franco 101.50, 1864er 117.—, Tramway 154.50, Galizier 248.75. Sehr fest.

Amthliche Wochenmarktpreise vom 4. November.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, pr. Wiener Metzen. Rows include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Haber, Rukuruz.

Verkehrs-Ausweis der Arader ersten Sparcassa vom Monat October 1870.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben. Rows include Cassa-Rest vom Sept., Einlagen und Büchle-gebühren, Rückgezählte Einlagen u. deren Zinsen, Escomptirte Wechsel, Vorschüsse auf Staats- u. Werthpapiere, Vorschüsse auf Pretiosen, Darlehen auf Hypotheken, Zinsen, Escompte, Stempelgebühren u. Zinsen der Werthp., Extragnuß der Realitäten, Ausgaben auf die eigenen Realitäten, Gehalte der Beamten, div. Spejen u. Wästel, Rückgezählte Zinsen, Actien-Umschreibgebühr, Cassarest am 31. Oct.

Zusammen 824.820 9 1/2, 824.820 09 1/2. Arad, am 31. October 1870.

Gesehen: Paul Wallfisch m. p., Nicolaus Lukácsy m. p., Vic. Director, leitender Secretär. Eduard Eckhart m. p., Buchhalter.

Heute Samstag, den 5. November 1870, im Saale des Conservatoriums zu Arad Opern-Gesang

und declamatorische Academie,

nebst einer dramatischen Salon-Szene:

Die Khaustands-Exercitien einer Unvermählten, veranstaltet von der Hofopern- und Kammerjangerin Frau Haag, vormalige Schülerin der Gräfin Rossi (früheren Henriette Sonntag) und der Schauspielerin Fräul. Pauline Broché unter mehrseitig gefälliger Mitwirkung.

I. Abtheilung:

- 1. Cavatina nell' Opera: „Il Barbiere di Seviglia“, di Rossini (e cento trapole etc.) für hohen Sopran, gesungen von Frau Haag. 2. „Das Gebet der Elisabeth“, Sopranarie aus der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner, gesungen von Frau Haag. 3. Chor für Männerstimmen. 4. „Volkslieder“, gesungen nach dem Original: a) „Polka Mazurka“, National-Lied von Chopin; b) Si vous n'avez rien à me dire, Paroles de Victor Hugo, Musique de Baronesse de Rothschild. Erstes gesungen in slavischer, zweites in französischer Sprache von Frau Haag. c) „A Diarb'l und a Juagabua“, Coupletlied v. Gustav Hölzel, Worte v. Baron Kleßheim.

II. Abtheilung.

- 6. „Die schüchterne Declamatorin“, humoristische Declamation von C. v. Holtey, vortragen von Fräul. Broché. 7. Zwei Lieder: a) „Die Post“, Lied von Franz Schubert, b) „Emlék Csárdás“, beide gesungen von Frau Haag. 8. „Zwei humoristische Declamationen“, vortragen von Fräul. Broché. a) „20, 30, 40“, von Castelli. b) „Wie sieht der Teufel aus?“ Burleske von Moriz Saphir. 9. Die Ehestands-Exercitien einer Unvermählten, Salon-Szene von Gené. 10. Morgenständchen der Vögelchen: Lerche, Sperling, Finte und Nachtigall. Coupletlied von Moriz Saphir, in Musik gesetzt von Franz v. Suppé, gesungen von Frau Haag.

Billette zu Cercle-Sitz a fl. 1.50, zu Sperrsit a fl. 1, Parterre a 50 fr. sind vorher in der Buchhandlung, sowie Abends an der Cassa zu haben.

Cassa-Gröfnung um 1/2 7 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Notirungen der Wiener Börse vom 3. November.

Table with columns for various securities and their prices, including items like 'G. g. Steh-Anl. a 180 fl.', 'Anst. v. Credit-Anstalt', etc.

Table listing various companies and their stock prices, such as 'H. g. v. Gen. v. Credit-Anstalt', 'H. g. v. Credit-Anstalt', etc.

Table listing various companies and their stock prices, such as 'H. g. v. Credit-Anstalt', 'H. g. v. Credit-Anstalt', etc.

Table listing various companies and their stock prices, such as 'H. g. v. Credit-Anstalt', 'H. g. v. Credit-Anstalt', etc.

Table listing various companies and their stock prices, such as 'H. g. v. Credit-Anstalt', 'H. g. v. Credit-Anstalt', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. November.

Table showing closing prices for various securities, including 'Staats-Anleihen', 'Eisenbahn-Aktien', and 'Rentenlose'.

Wahl- und Industrie-Aktionen.

Table listing election and industrial actions, such as 'H. g. v. Credit-Anstalt', 'H. g. v. Credit-Anstalt', etc.

Pfandbriefe.

Table listing mortgage bonds, such as 'H. g. v. Credit-Anstalt', 'H. g. v. Credit-Anstalt', etc.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. November.

Table showing telegraphed prices for state securities, including '5% Metalliques', '5% Metalliques mit Nat.', etc.

"Sidonie". Original-Novelle von Fanny Berger.

Original-Novelle von Fanny Berger. (Verfasserin der Novelle "Die Kasse ist mein!") (Fortsetzung) "O nein, niemals!" rief Arpad leidenschaftlich aus...

Arpad, der einfach das bei seinem Vater jede Opposition fruchtlos sei, entschied sich für das Letztere...

Arpad, der einfach das bei seinem Vater jede Opposition fruchtlos sei, entschied sich für das Letztere, da er dort wenigstens mit sich und seinen Gedanken allein zu sein hoffte. Der Garten, dem Arpad seine Schritte zulente...

kleinen kuppelförmigen Kiosk erblickte, der, ganz von Schlingpflanzen umrahmt, ein lockender Platz zum Träumen schien.

kleinen kuppelförmigen Kiosk erblickte, der, ganz von Schlingpflanzen umrahmt, ein lockender Platz zum Träumen schien. Arpad näherte sich demselben und schob die lichtgrüne, golddurchwirkte seidene Portiäre, die den Eingang verdunkelte, zur Seite.

Large advertisement for 'Sammler-Maschine' and other mechanical devices, including 'Stachmachgänge', 'Arkerfeld', 'Strader Sotter', etc.

Zur Winter-Saison

empfiehlt

JULIUS J. STRASSER:

Die neuesten Kleiderstoffe,

Flanell, Velour, Satinella, Cord Parisienna, Mohair in reicher Auswahl.

Großes Lager von Hamburger, Holländer, Creas- und Garn-Leinwand; alle Sorten Tischzeuge, Handtücher, Calicot von 20 fr. angefangen.

Confectionen,

als: Damenmäntel, Paletots, Jaquets, aus den feinsten Stoffen und Sammt, von fl. 3 aufwärts, in jeder Größe. — Sammhüte, Capichons neuester Façon; Herrenhemden, weiß und färbig; Scharps, Cravats, Maschen, Cachoues, Krägen und Manchetten. — Englische und französische Handschuhe, Reiseplaisirs, Syfords und Flanell-Hemden.

Laufteppiche, $\frac{1}{4}$ breit, von 35 fr. an pr. Elle. — Eigenes Erzeugniß von Decken u. Matratzen.

Auswärtige Aufträge werden auf das Pünktlichste effectuirt.

(1067-2)

Avis.

(1066-3,4)

Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er mit seinem seit einer längeren Reihe von Jahren am hiesigen Plage bestehenden

optischen Waarenlager

von nun an auch eine reich assortirte Niederlage aller Arten

echter

Chinasilber - Gegenstände,

Prima-Qualität, aus der bestrenomirten f. l. priv. Fabrik von A. Schoeller & Comp. in Wien verbunden hat, woselbst alle Artikel zu den Original-Fabrikpreisen gegen Garantie verkauft werden.

Ebenso hat Gefertigter auch sein optisches Waarenlager bestens sortirt und sind bei ihm Operngucker, Fernröhre, Stecher, Zwickel, Barometer, Thermometer, Saccharometer, Alkoholmeter, Monometer etc. etc. stets am Lager, die bei der vorzüglichsten Qualität zu den billigsten Preisen verkauft werden.

Auch werden alle Arten Reparaturen an dervartigen Gegenständen übernommen und auf das Sorgfältigste zu mäßigen Bedingungen ausgeführt; ebenso werden auch alle auswärtigen Aufträge prompt und solid effectuirt.

Für das ihm bisher bewiesene ehrende Vertrauen dankend, bittet er, ihm dasselbe auch für die Folge zu bewahren und empfiehlt er sich der geneigten Beachtung des p. l. Publicums.

Arad, 28. October 1870.

Ergebenst

Leopold Goldstein,

Optiker.

Wegen Renovirung des Geschäftlocal's befindet sich die Niederlage während der Marktzeit in der Verkaufshütte am Hauptplatz, vis-à-vis dem Hôtel „zum weissen Kreuz“.

Als Haushälterin

(1052-23)

oder Wirthschafterin hier oder auch auf dem Lande wünscht ein gebildetes Mädchen eine Anstellung zu erhalten. Zu erfragen in Arad, Dreygasse Nr. 20, bei dem Schuhmachermeister Hrn. Pischák.

Die Porcelan-Fabriks-Niederlage

des J. POY, Naglergasse Nr. 9 in Wien.

empfiehlt zu Brautausstattungen und Geschenken: Blumentöpfe, Vasen, Schreib- und Kuchenteller, Teller, Tassen und Oberteller, feine Porcelan-Blumen-Bouquets und Galanterie-Gegenstände von den eintausend bis zu den hundert.

- 1 Tafel Service, alte Form, glatt fl. 24, 30, 36) 6 Personen
- 1 Tafel Service, moderner Topf und Saucier fl. 12, 13, 14, 15) 10 Stück
- 1 Tafel Service, geätzt fl. 16, 18, 20, 100)
- 1 Tafel Service, alte Form fl. 21, 22, 24, 26)
- 1 Tafel Service, moderner Topf und Saucier fl. 25, 26, 30, 32) 12 Personen
- 1 Tafel Service, geätzt fl. 32, 36, 40, 200) 51 Stück
- 1 Thee- oder Kaffee-Service für 6 Personen fl. 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 30.
- 1 Thee- oder Kaffee-Service für 12 Personen fl. 6, 8, 10, 20 bis 60.
- 1 Wasch-Service 8 Stück fl. 4, 6, 8, 10 bis 30, ganz weiß fl. 2,60.
- 1 Wasch-Tisch von Gubelien fl. 7, 8, 10, 16. (855-8.12)

Beste Porcelan-Ritt 25 fr. Puffpulver 20 fr.

Anträge pr. Nachnahme werden sorgfältig effectuirt. — Preisconrate franco.

Viele 1000 Anerkennungsschreiben

sind mir bis jetzt über mein bestes und ganz unschädliches

Haarfärbe-Mittel

zugelommen. — Selbstverständlich werden diese Anerkennungen aus Discretion nicht veröffentlicht.

HAIR-DYE

(mit der behördlich protocollirten Schutzmarke) in Schwarz, Braun und Hellbraun, womit sich Jedermann augenblicklich die Kopf- und Barthaare dauernd, ohne jeder Gefahr, beliebig hell oder dunkel färben kann, und welches insofern ganz unschädlich ist weil es aus rein vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt ist.

Der Erfolg ist sicher und überraschend, die Farben höchst natürlich, die Ausföhrung ungemein leicht und die Vorzüglichkeit dieses Artikels übertrifft alles bisher Existirende dieser Art.

Ein Fehlschlagen dieses Haarfärbemittels ist nicht möglich, wenn die Gebrauchsanweisung genau befolgt wird, und wenn das Haar einmal gefärbt ist, wird sich dasselbe in seinem schönen Ansehen niemals ändern, als bei dem natürlichen Nachwachsen desselben.

Preise:

- 1 Carton Hair-Dye sammt Gebrauchsanweisung fl. 2 50
- Die zum Färben nötigen Bürsten, Tassen und Kämmen zu 1 Carton fl. — 50

Haarfärbe-Pasta,

besonders zu empfehlen für Damen zum Schwarz- oder Braunfärben der Kopfsaare und Augenbrauen, in Etui sammt Kamm und Bürste 1 fl. 5. W. Auswärtige Bestellungen werden gegen den eingeschickten Betrag nebst 10 fr. Emballage oder mit Postnachnahme schnellstens befördert.

Auszug

aus Nr. 31 der Zeitschrift für gerichtliche Medicin, öffentliche Gesundheitspflege und Medicinal-Gelehrung von

Dr. L. Gottlieb Kraus

(Wien, 31. Juli 1866).

Die öffentlichen Anordnungen verschiedener Toilett-Artikel und Kosmetika haben in neuerer Zeit in so aufsteigender Weise überhand genommen, daß sie die Aufmerksamkeit der Sanitätsbehörden auf sich lenkten. Ramentlich mußte von dieser Seite das Hauptaugenmerk auf die vielfältig und pomphaft angefertigten Haarfärbemittel gerichtet werden, und schon einige Untersuchungen haben zu namhaften Constatirungen veranlaßt, indem beinahe in allen diesen Haarfärbemitteln der Gesundheit mehr oder weniger schädliche Substanzen vorgefunden wurden, so zwar, daß die meisten dieser Artikel für die Zukunft streng verboten werden müßten.

Oben wir aus diesen Anlässen beim Ankauf ähnlicher Artikel besonders Voracht anrathen, können wir das von Herrn W. Abt in neuester Zeit erfundene Haarfärbemittel unter dem Namen Hair-Dye sowohl in sanitärer als auch in practischer Beziehung als ein gelungenes, dem Zwecke in jeder Hinsicht vollkommen entsprechendes Mittel empfehlen. Bei gänzlicher Unschädlichkeit übertrifft es alle bisher bekannten Haarfärbemittel in Bezug auf die Unschädlichkeit des Erfolges, indem damit ein höchst natürliches Schwarz-, Braun- und Hellbraunfärben des Haares mit größter Leichtigkeit der Anwendung erzielt wird.

Es ist, wie wir uns durch chemische Untersuchungen zu überzeugen Gelegenheit hatten, nur aus vegetabilischen Substanzen zusammengesetzt, deren unumschränkte Verwendung als Haarfärbemittel in sanitärer Beziehung keinerlei Bedenken zulassen.

Haupt-Versendungs-Depot en gros et en détail:

In meinen Frisir-Salons:

Stadt, verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 51, u. Fabrik: Neubau, Neubaugasse Nr. 70.

Wilhelm Abt, Friseur, Parfument und Inhaber mehrerer f. l. Privilegien in Wien.

In Arad bei J. de Schwellengreber, Coiffeur im Sparcassa-Gebäude und bei H. Ellas. In Pest bei J. von Török, Apotheker.

(1084-1.12)

Das Gewölb-local,

(1081-2,2)

links, Hauptplatz Nr. 24, ist sofort nach Ende des jetzigen Marktes zu verpachten.

Näheres daselbst.

Licitations-

Rundmachung.

Die Hälfte der diesjährigen Fehung in der zur Alexander-Hidegh'ischen Concursmasse gehörigen Weingarten Hälfte auf dem großen Herenberg in Magyarad, u. z. beiläufig 75 Eimer ausgegohrener Wein und 25 Eimer Treber, wird bei der am 12. November l. J., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Licitation gegen sofortige Baarzahlung veräußert.

Arad, 31. October 1870.

Josef Varjasy,

(1074-3,3)

Massarator.

C. Schiele's geräuschlose Ventilatoren,

neuester Construction (1868-1869), Exhaustoren, transportable Feldschmieden, Gruben-Ventilatoren. (628-16.24)

Centrifugal-Pumpen

(Patent 1868) allein unterzeichneten General-Agenten.

Dampfsägen-Anlagen

und deren vollständige Einrichtung nach anerkannt besten Constructionen, Kosten-Ueberschläge und Pläne für ganze Fabriks-Einrichtungen, Werkzeug-Maschinen für Holz und Eisen, Dampfmaschinen, Kessel-Arbeiten, Schmiedeeisen-Artikel, Transmissionen, Werkzeuge, englische Sägenblätter und Werkzeugstahl, Lauf- und Braukrähne, Differential- und Seilflaschenzüge, Riemen, Fabriks- und Baubedürfnisse etc., übernimmt, liefert und hält vorräthig

August Frank, Civil-Ingenieur, WIEN, Landstrasse, Marxergasse Nr. 21, WIEN.

Ware
6.80
5.90
9.80
1.10
1.82
1.43

Wien

57.60
67.40
93.20
724.
2.6
121.10
12.0
5.79
9.79

anz von
zum
licht-

Seibe
waren
Plas-
nieder.
en die
waren
platten.
er, in
igliches
hritten
Gold-
oldenen
n dem

Blumen
schen
dem
s Ge-
volles
; ein
bstreit-
offenes
enheft
ei mit
eines
eine
ie die
und
ber in
eine
rystall
Des
kleine
n mit
t und

er,
aufe.
Ingenieur
und Brenner-Inspector,
Pressburg,
Güßler Nr. 31.

Das größte
Confections-Geschäft
für
Herrenkleider
des
Adolf Welisch
aus Wien,
hat seit kurzer Zeit
IN ARAD,
Hauptplatz, im Hotel „zum weißen Kreuz“, 1. Stock,
eine Verkaufs-Niederlage
eröffnet.

Mein Princip: lieber wenig verdienen und viel verkaufen, hat sich durch den zahlreichen Aufbruch, dessen sich mein hiesiges Etablissement seit der kurzen Zeit der Eröffnung erfreut, auch hier als richtig bewiesen und zeige ich einem bedachten Publicum hiemit an, daß ich mein Lager durch eine frische Sendung feiner Herrenkleider habe ergänzen lassen. Ich lade daher zu weiterem recht zahlreichem Besuche ein und wird dabei Jedermann die Uebersetzung gewinnen, nirgends so billig und gut zu kaufen, als bei mir.

Adolf Welisch.
(1059-3)

Közhirretétel.

A csálai erdei favágásban, mely Arad városától 1 óra távolságra fekszik — több 2000 ölnyi fakészlet jó erdei felállitva — folyó év November hó 1-től kezdve ölenként 1 fital ösöbban, és pedig:

1 öl szilhasábfá 11 ftról
10 ftra,
1 öl tölgyhasábfá 10 ftról
9 ftra,
1 öl kemény dörgfa 7 ftról
6 ftra

leszállított áron kisebb vagy nagyobb mennyiségben a vevőknek az aradi m. k. kincst. tisztartóság útján eladtnak. Pécskán 1870. Október hó 31-én.

A m. k. kincst. erdőhivatal.
(1075-1.3)

Die Bierhalle
und
Restaurations
des Gefertigten,
Kohlplatz Nr. 10, nächst dem Kaffeehaus „zur Stadt Wien“.

empfehlte sich dem geehrten Publicum mit einem stets frischen echten **Steinbrucher Märzen Bier**, sowie mit einer reichen Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke.

Ebenso werden daselbst eine große Auswahl von Speisen zum **Gabelfrühstück, Mittag und Abends** verabreicht, und **Abonnements** auf gute Mittagkost, sowohl in als außer dem Hause an genommen und bietet um zahlreichen gütigen Zuspruch ergebenst

Leopold Reich,
Restaurateur.
(1063-4.6)

Von 12 bis 2 Uhr Mittags: **table d'hôte,**
4 Speisen à 50 kr. pr. Person, ohne Wein.

JOH. HERRLING
in Arad
(Gäße der Theater- und Schönen-Gasse)

empfehlte dem pl. t. Publicum sein wohlassortirtes Lager von

Jagdgewehren,
Jagdrequisiten, seine belgischen Revolver und Patronen, Lefaucheur-Gewehre, Pistolen und Terzerols,
zu den allerbilligsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle derselbe sein Lager von

Ditmar'schen Lampen,
für Petroleum und Ligroine, zum Original-Preise, als auch feines unentzündliches

Petroleum,
en gros und en détail zum billigsten Preise.

Die Herren Förster erlaube ich mir auf mein grosses Lager von

Zug-, Spalt-, Bigel- und Bauchsägen,
als auch auf meine englischen Sägefeilen aufmerksam zu machen, die ich besonders billig berechne.

900
gemästete
Schafe
sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen Kreuzgasse Nr. 20. (1056-6.4)

Apfel-Verkauf.
(1079-2.3)

200 Viertel edles **Wintrobst** (Apfel), mit der Hand abgenommen, sind in **Zöldes** zu verkaufen, entweder loco **Zöldes** oder nach **Arad** gestellt.

Adresse: „Gutsverwaltung in Zöldes, letzte Post Gurahonez“.

Kundmachung.

Das limitirte Schonrecht in den zu der Brany celaar Herrschaft im Hunyader Comitale gebhörigen nachbenannten Gemeinden: **Branyicska, Bikoval, Bóz, Baresd, Dumesd, Furksora, Gyalakuta, Gyalumáre, Kabesd, Lungosora, Szirb, Tirnava, Tirnavicza und Valealunga,** wie am 5. December l. J., Vormittags **10 Uhr,** auf zwei nacheinander folgende Jahre im Versteigerungswege verpachtet.

Die Licitations-Bedingnisse können in der Advocaturkanzlei des **Georg v. Lázár** in **Déva** eingesehen werden, wobei sich auch die Licitation abgehört wird.
(1085-1.3)

Arverési hirdetés.
(1078-3.3)

A lippai m. k. erdőhivatal részéről közbirtes tétetik, miszerint a lippai tekintetes jószágigazgatóság f. évi szeptember 25-én 2641. sz. a. kelt rendelete folytán, f. évi november 14-én, reggeli órákban, a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján következő birtárgyak, 1870. évi november 1-től kezdendő egy évre fog-nak bére adni, úgy mint:

Az állási község határában fekvő:

1. Valyemare la zoras nevű volt urbéri kaszálk 132 b 56 ööl.
2. Az ezekkel határos 820. és 821. sz. volt urbéri földrészeket 6 h. 1022/2.
3. A kinyipistye földet az uradalom tulajdonába esett része 40 h.
4. A D betűvel térképen jelzett szintén az uradalom tulajdonába esett volt industriális föld 529/2... végre:
5. A bümenhali határ felé fekvő uradalmi majorsági földből a tagosi útban hátramaradt rész 1 872/2. hold.

Az árverésnél résztvevők kötelesek kiküldetési ár 10% bánapénzül a z

árverési bizottmány kezébe letenni, mely a legtöbbet ígértől visszatartatik, a többi árverezőknek pedig visszaszolgáltatatik. Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10% át tevő bánapénzzel ellátva f. é. november 14-ig, a m. k. erdőhivatalnál, a hol a haszonbéri feltételek megtekinthetők, benyújtandók. Az ajánlatban határozottan kiemelendő, hogy az ajánlattevő a haszonbéri feltételeket ismeri és ajánlatát azok alapján teszi; a holdanként felajánlott bérösszeg betűkkel és számmal tisztán ki-randó, és a zárt ajánlatok borítékára pontosan kitéendő azon részletek megnevezése, melyre az ajánlat tétetik.

Az ajánlattevők igazolják bérük szakképzettségüket és vagyoni állásukat.

Oly régi bérű, ki a multa névze bér-eti hátralekban van, vagy esőd, gyámság, illetőleg gondnokság alatt levők, vagy kik nyereségvágyból eredő büntetért elítéltek, kincstári bérletbe nem be-átatnak.

Lippán, 1870. okt. ber. hó 27-én.
A m. k. erdőszeti hivatal.

Erfindungen (1080-1.12)
von ungeheurer Wichtigkeit,
gemacht von den berühmtesten Chemikern der Welt, zu haben einzig u. allein für ganz Oesterreich und Ungarn im

Ersten Wiener Central-Depôt,
Wien, Stadt, Babenbergerstrasse Nr. 1.

Dr. Wiegand's aus Kopenhagen in Dänemark allein privilegirtes **Haarhoden-Stärkungs-Kopfreinigungs- und Schuppen-Wasser**, verhilft das Ausfallen der Haare und reinigt den Kopf von den lästigen Schuppen. 1 Flasche sammt Anweisung fl. 1.50.

Dr. Wiegand's **Kraftpomade** zur Beförderung des Haarwuchses. Diese Pomade liefert binnen kurzer Zeit stauende Resultate. 1 Tiegel 80 kr.

Erste Bezugsquelle des allein echten **Nuss-Oeles**, um liches Haar binnen kurzer Zeit dunkel zu färben, ohne im Geringsten nachtheilig zu sein. 1 kleine Flasche 25 kr. 1 grosse 45 kr.

Glycerin-Crème reinigt die Haut und verleiht ihr eine frische jugendliche Farbe. 1 Tiegel sammt Anweisung 45 kr.

Flüssiges Glycerin-Oehl, verleiht der Haut schon beim ersten Gebrauche eine sammtartige Weiche. 1 Flasche 35 und 80 kr.

Glycerin-Schönheits-Milch, entspricht vollkommen dem Namen und ist der Damenwelt schon zu bekannt, um deren Vortheile noch zu loben. 1 Flasche 60 kr.

Malländer Damenpulver, verhilft das Aufspringen der Haut bei rauher Witterung. 1 Schachtel 25 kr. Dazu ein Etui mit Puffer 45 kr.

Dr. Popp's imit. **Anatherin-Mundwasser**, zur Vertreibung des üblen Geruches aus dem Munde, Verhütung jeden Zahnschmerzes und Conservirung der Zähne. 1 Flasche sammt Anweisung 40 kr.

Politur-Pasta, zur Selbstreinigung der polirten Möbel. Mit einer Schachtel kann eine ganze Möbel-Garnitur polirt werden. 1 Schachtel 80 kr.

Alles bleibe jung und schön, kein hässliches Gesicht und auch keine Gesichtsausschläge mehr.

Arcanum miraculosum, welches erst seit kurzer Frist von der „Société Higiénique“ in Paris in Handel gesetzt wurde, hat die wunderbare Wirkung, Sommersprossen, Leberflecke, Rötthe der Nase oder Wangen binnen 1 oder 2 Monaten zu entfernen, gebräunte Gesichtsfarbe völlig zu beseitigen und die Haut rein und weiss mit einem kleinen Anfluge von blassem Roth zu erzeugen. 1 Flacon mit genauer Anweisung fl. 1.80

Central-Niederlage
des allein patentirten Giftes, um Ratten, Mäuse, Maulwürfe und ähnliche Thiere zu vertilgen. 1 grosse Blechbüchse fl. 1.

Rasirmesser-Schärfer, eine Substanz, um Rasirmesser augenblicklich zum Gebrauche zu schärfen. 1 Schachtel 25 kr.

Hühneraugen-Schützer, schonen den leidenden Theil vor dem Drucke und Brennen des Schuhes. 1 Stück 35 kr.

Frostheulen-Schützer, 1 Stück 4 kr.

Das schönste Blau erzielt man beim Wäschewaschen durch **Indigo-Cartels**, 1 Bogen 5 kr.

Zu jeder Zeit ist der Fuss der empfindlichste Theil des Menschen und um ihn vor Nässe zu schützen, nehme man **Leder-Appretur**, die das Leder nicht nur gelinde und dauerhaft, sondern auch wasserfest macht und dadurch keine Nässe zulässt. 1 Flasche sammt Anweisung 60 kr.

Engl. Rasirmesser-Abziehlriemen, mit Schranke 1 Stück 50 kr.

Engl. Schleif- und Abziehlstein, sowohl für Küchen- als für Rasirmesser. 1 Stück doppelseitig 20 kr.

Wanzen-Tinctur zur Ausrottung der Wanzen, Flöhe etc. aus allen Schlupfwinkeln. 1 Flacon 30 kr.

Wanzen-Pulver, zur Reinigung der Betten, Bettzeug etc. 1 Carton 20 kr.

Metal-Reinigungspulver, reinigt sofort jedes blind gewordene Metall und verleiht selbem einen Spiegelglanz. 1 Carton 20 kr.

In einem Tage garantire ich jede **Gefrörwunde und Frostbeule** schmerzlos zu vertreiben durch die Eistinctur von Dr. Leebmann, Professor an der medicinischen Facultät in Moskau. — Jede Gefrörwunde oder Frostbeule, mit dieser Eistinctur eingerieben, verschwindet über Nacht und ist in 2 Tagen völlig geheilt. Der Erfolg ist überraschend. Um den Ankauf auch den minder Bemittelten zu ermöglichen, setze ich den Preis auf 50 kr. per Flasche sammt Anweisung.

Haupt-Depôt
des amerik. **Kleider-Reinigungs-Wassers** ohne Geruch, entfernt **Flecke** aus allen Stoffen, ohne selben an Farbe zu schaden. 1 Flasche sammt Anweisung 40 kr.

Flüssiger Leim ist unentbehrlich in jedem Haushalte, da damit Alles reparirt werden kann. Wird kalt angewendet. 1 Flacon 25 kr.

Waschpulver ist jedem Haushalte zu empfehlen, da dadurch die Wäsche verschont, Seife und Zeit erspart und die Wäsche ohne Anstrengung eine blendende Weisse erhält. 1 Pfund sammt Anweisung 25 kr.

Wer sparen will, der kaufe die **patentirte Zimmerboden-Kautschuk-Glanz-Pasta**, da mit einer Schachtel ein grosser Salon lackirt werden kann und nicht mehr kostet als fl. 1.

Silber-Putzkugel, um edle Metalle trocken zu putzen. 1 Stück 5 kr.

Pferde-Huf-Salbe.
Heilt alle Hufkrankheiten, seien selbe wie immer entstanden. Der Erfolg wird garantirt. 1 Tiegel sammt Anweisung fl. 1.50.

Das Practischeste für Hausfrauen.
Wie oft wird die feinste Wäsche durch einen Rostfleck gänzlich zerstört, weil bis heute noch kein Mittel erfunden wurde, um Rostflecke aus Wäsche zu entfernen. Doch das, durch den französischen Chemiker Ledroit präparirte Rostpulver reinigt ohne Nachtheil die Wäsche auch schon von veralteten Rostflecken. Erfolg wird garantirt. 1 Paquet sammt Anweisung 30 kr.

Neueste Pariser Fotografien.
Cancan, komische und andere originelle Darstellungen. 1 Stück 5 kr.

Der complete Cancantanz in allen 21 Stellungen. 21 Bilder nur 1 fl.

Angegebene Artikel sind direct oder brieflich gegen Nachnahme zu beziehen in

M. Müller's Erstem Wiener Central-Depôt,
Wien, Stadt, Babenbergerstrasse Nr. 1.

in

aus

echten

yl vor-

n zum

bon-

haufe

ick,

öte.

Wartung in Zoides...
legte Post Gurahoncz...

1.12)

u.

ranbe

Kü-

kr-

enzen,

kr

Bett-

jedes

Spie-

a der

runde

ver-

heilt.

den

Preis

rueh,

Farbe

aus-

kalt

hlen,

spart

eisse

irte

einer

nicht

n zu

stan-

twel-

inen

Mit-

atfer-

droit

ische

ga-

en.

Extrablatt zur „Arader Zeitung“ Nr. 270.

Telegramm.

(Aufgegeben in Wien am 4., 7 Uhr 30 Minuten Abends; in Arad eingetroffen am 5., Morgens 8 Uhr.)

Tours, 4. November. Nachrichten aus Paris melden, daß daselbst vor dem Regierungsgebäude ein bewaffneter Aufstand stattgefunden, die Regierung gewaltsam gefangen gehalten und ein Wohlfahrtscomité eingesetzt wurde, in welchem Ledru-Rollin, Victor Hugo und Florens gewählt wurden.

Die Nationalgarden befreiten die Regierung. — Trochu erließ eine Proclamation, welche eine beruhigende Wirkung hervorbrachte.

Donnerstag sollte darüber abgestimmt werden: hält die Nation die Regierung aufrecht oder nicht? Weitere Nachrichten aus Paris fehlen.

Buchdruckerei uoa P. Goldscheiderin Arad.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Vertrag zur Erhaltung der Freiheit

1790

(Inhalt des Vertrags)

Wir, die Unterzeichneten, haben uns vereinigt, um die Freiheit zu erhalten...

Denkmal
Gedächtnis
Gedenkmal

alt

Mon

Telegr

sultat

ist: 4

Circu

Abstin

Veran

des

wollte

Die
und je m
in welche
mehr bän
bare Gef
auf, sich
umfangen
rätterisch
in energis
tion dabu
sich nicht
in Paris
Verschwör

Di

Den
unterm 17
Den
len über
Momente
len Bräde
gerettet, u
übrigen D
Constatirun
Auf
beladen, v
ner, deren
einander s
der Ursach
sche, der
gleich kein
verstand, t
den ganzen
schen. Ihr
Preuße, ein
einem hart
barte, hatt
Jahre jün
Cameraten
Legteren h
übrig gebl
geriethen.
heftig auf